

XIV. Monumente.

Auch in dem mit dem Jahre 1896 abgelaufenen Triennium ist die Gemeinde ihrer Pflicht zur Obforge über die bestehenden Denkmäler durch Aufwendung mitunter sehr bedeutender Summen für die Erhaltung und Reinigung und, wo es nothwendig war, auch für die Restaurierung der ihr gehörigen Denkmäler nachgekommen.

In nachstehender Übersicht erscheinen die wichtigsten hierauf bezüglichen Vor-
kommnisse in chronologischer Reihenfolge in Kürze zusammengestellt.

Im Jahre 1894 wurden keine neuen Monumente aufgestellt, jedoch wurden zur Erhaltung der bestehenden Denkmäler zum Theile größere Restaurierungen vorgenommen.

Eine umfassende Restaurierung erfolgte am Andromeda-Brunnen im Hofe des alten Rathhauses.

Die Ausführung der bezüglichen Arbeiten, sowie deren Sicherstellung erfolgte mit Stadtrathsbeschluss vom 24. October 1893, daher das Bemerkenswerte über diese Restaurierung bereits im Verwaltungsberichte über das Quinquennium 1889—1893 aufgenommen erscheint.

Nach erfolgter Vollendung sämtlicher Arbeiten hat unter der Intervention des Conservators für Wien, Professor A. Hauser und des Regierungsrathes Dr. Albert Hg eine commissionelle Besichtigung stattgefunden, wobei die fachgemäße Ausführung aller Arbeiten constatirt wurde. Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betrugen 2225 fl.

Das Haydn-Denkmal vor der Mariahilfer Kirche im VI. Bezirke, das im Laufe der Jahre durch Staub, Ruß u. verunreinigt worden war, und an dessen Balustrade sich Schäden gezeigt hatten, wurde gereinigt und die Balustrade in Stand gesetzt.

Das Zelinka-Denkmal im Stadtparke, bei welchem die Patina-Bildung infolge der Verunreinigung der Oberfläche behindert war, wurde unter der Leitung des Professors Tilgner einer Reinigung und Restaurierung unterzogen.

Im XIII. Gemeindebezirke wurden an drei städtischen Denkmälern Restaurierungen vorgenommen, und zwar:

1. An der Mariensäule am Hiefiger Kirchenplaze. Die für die vollständige Renovierung dieses barocken Steindenkmals mit dem Stadtrathsbeschlusse vom 17. April 1894 genehmigten Arbeiten wurden in den Monaten Mai bis August 1894 ausgeführt und erforderten einen Kostenbetrag von 1010 fl.

2. An dem Kaiser Maximilian=Monumente am Hiefiger Kirchenplaze. Bei diesem Denkmale wurde die im Jahre 1893 genehmigte Reconstruction des äußeren Einfriedungsgitters ausgeführt, wofür ein Kostenbetrag von 832 fl. erforderlich war.

3. An der Dreifaltigkeitssäule am Hütteldorfer Kirchenplaze; diese Renovation wurde im August 1894 ausgeführt.

Im XV. Gemeindebezirke wurde die am Henriettenplaze bestehende Mariensäule, an welcher mehrere Schäden vorhanden waren, einer vollständigen Renovierung unterzogen. Hierbei wurden auch die zum Theile eingesunkenen Postamentstufen neu verfertigt, die gebrochenen erneuert und an Stelle des zum großen Theile zerbrochenen Gitters ein neues schmiedeeisernes Einfassungsgitter angebracht. Die bezüglichlichen Arbeiten erforderten einen Kostenbetrag von 370 fl.

Das Anerbieten des Eigenthümers des Hauses VIII. Bezirk, Josefstädterstraße Nr. 48, die in dem Hause befindliche Statue unentgeltlich der Gemeinde Wien gegen Tragung der Transport- und Aufstellungskosten zu überlassen, wurde zufolge Entschließung des k. Commissärs vom 15. December 1895 angenommen und demselben der Dank ausgesprochen.

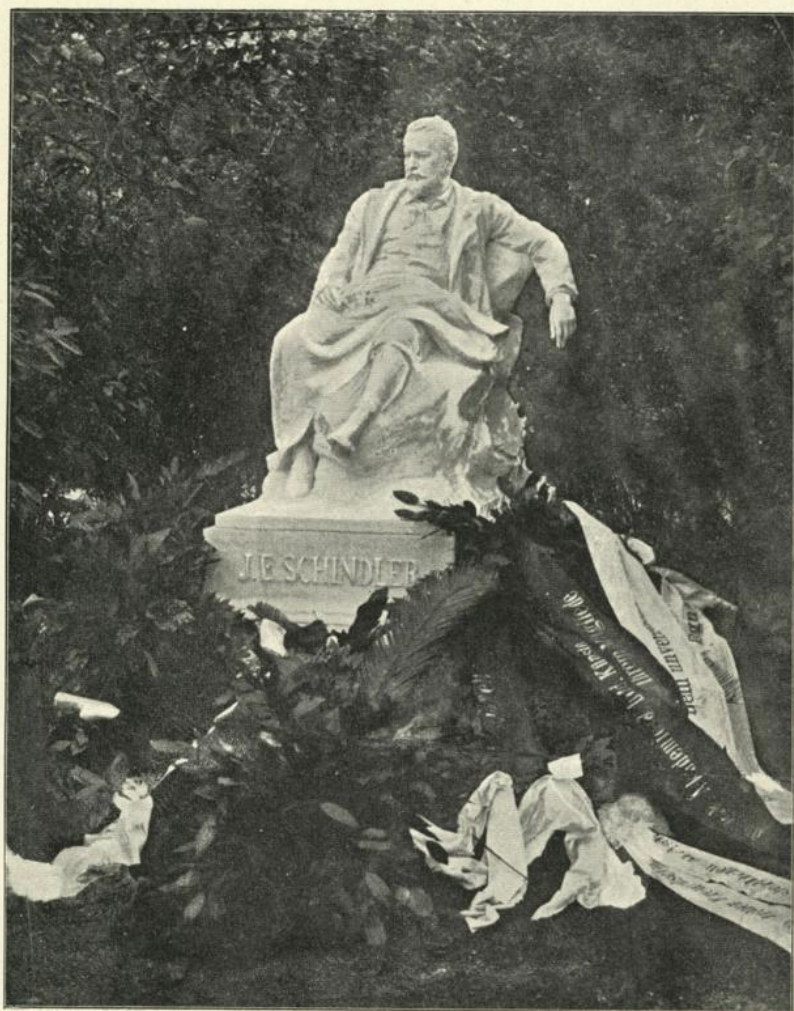
Restauriert wurden ferner die Bronzefigur Kolschitzky's an der Ecke des Hauses IV, Kolschitzkygasse Nr. 56, von Bendl und die Denksäule vor der Penzinger Kirche, XIII, Einwaggasse, welche Säule durch die Witterungseinflüsse stark gelitten hatte. Die Restaurierungskosten für diese Denksäule betrugen 228 fl.

Einer umfassenden Restaurierung wurde der an der Kreuzung der Skodagasse und Alserstraße im IX. Bezirke stehende Monumentalbrunnen von Fischer unterzogen. Der Sockel sammt Ausläufern wurde von der Union-Baugesellschaft um einen Kostenbetrag von 2405 fl., die Hauptfigur und der figurale Theil der Sockelornamente vom Bildhauer Wilhelm Sturm nach Zeichnungen des Professors und Conservators Alois Hauser um den Kostenbetrag von 1200 fl. restauriert, wobei die Löwenköpfe des Sockels ganz neu hergestellt wurden.

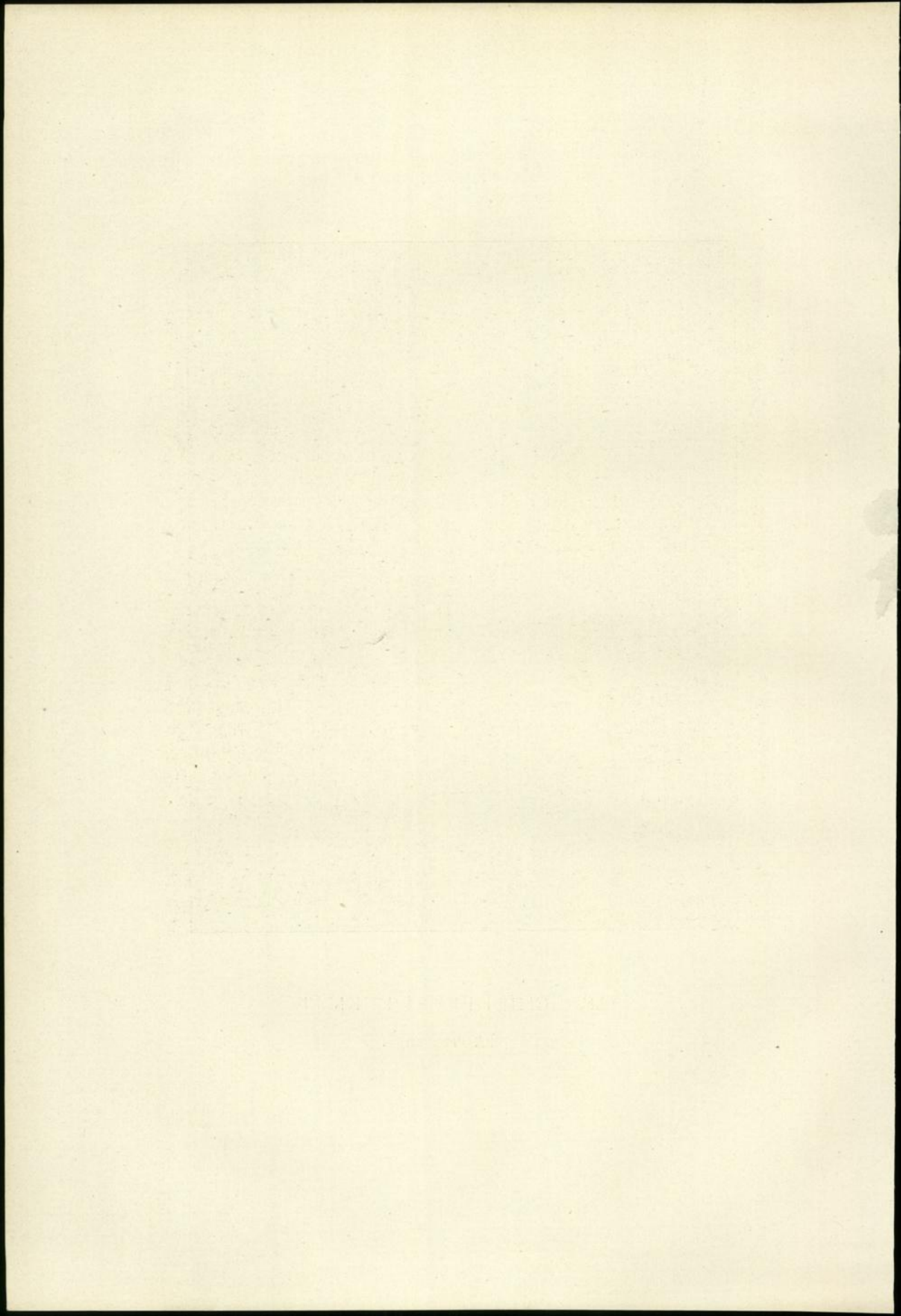
Weiters ist noch zu erwähnen, daß die Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale an die Gemeinde mit dem Ansinnen herangetreten ist, die in Gersthof am Hause Nr. 92 der Gersthofersstraße im XVIII. Bezirke befindliche gothische Wegsäule wegen ihres künstlerischen Wertes zu erwerben und in die fernere Erhaltung zu übernehmen. Die diesbezüglich mit den Eigenthümern der Säule eingeleiteten Unterhandlungen scheiterten jedoch, da sich dieselben dieses Denkmals aus Pietätsgründen nicht entäußern wollten.

In das Triennium 1894—1896 fällt die Errichtung von drei neuen öffentlichen Denkmälern, welche der Stadt zur besonderen Zierde gereichen, nämlich des Schindler-, Mozart- und Schmidt=Denkmals.

Schindler=Denkmal. Dem Anerbieten der Wiener Künstlergenossenschaft, im Stadtparke die Standbilder von Künstlern, und zwar zunächst der Maler Makart und Schindler aufzustellen, falls die Gemeinde Wien die hiefür geeigneten Plätze überläßt, wurde um so bereitwilliger entgegengekommen, als eine solche Förderung kunstsinziger Bestrebungen dahin führt, die öffentlichen Anlagen und Plätze der Stadt ohne finanzielle Opfer durch künstlerisch ausgeführte und pietätvolle Bildwerke zu schmücken.



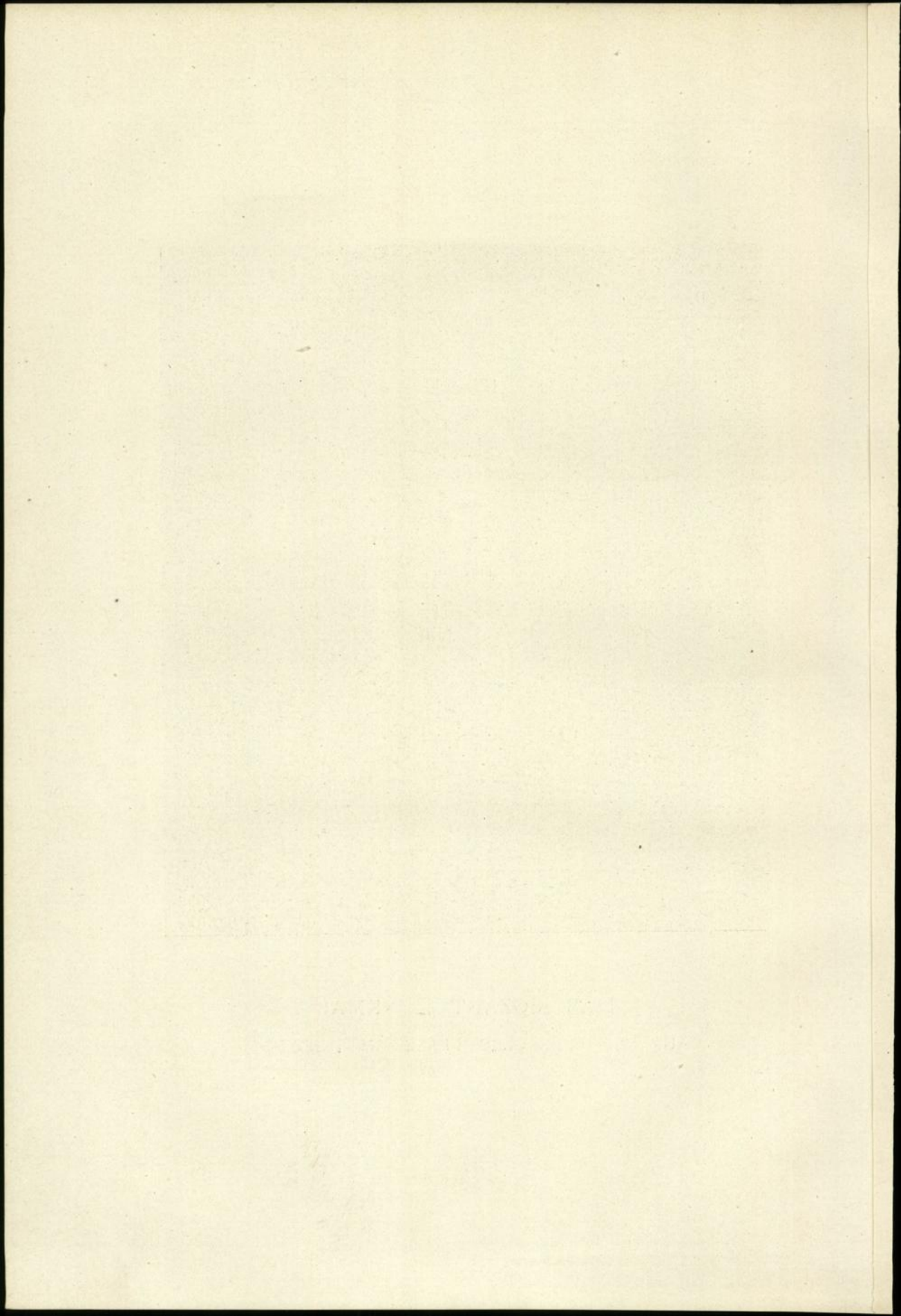
DAS SCHINDLER-DENKMAL
IM STADTPARKE.





DAS MOZART-DENKMAL

AUF DEM ALBRECHTS-PLATZE IM I. BEZIRKE.



Es wurde daher mit Verfügung des k. Commissärs vom 17. Juli 1895 das Anerbieten des Malers Carl Moll, die auf private Kosten herzustellenden Marmordenkmal^{er} Makart's und Schindler's nach ihrer Aufstellung der Gemeinde Wien geschenkreiße in das Eigenthum zu übergeben, ohne zu einer Beitragsleistung zu den betreffenden Denkmalsfonds verpflichtet zu werden, seitens der Gemeinde dankend angenommen und gestattet, daß das Schindler-Denkmal im Stadtparke auf dem commissionell ermittelten Platze zwischen der Karolinenbrücke und dem Stadtparkteiche aufgestellt werde.

Die Ausführung des Schindler-Denkmales erfolgte durch den Bildhauer Edmund Hellmer, und zwar als lebensgroße Figur auf einem Felsblocke sitzend, aus Carraramarmor.

Am 14. October 1895 fand die feierliche Enthüllung des Denkmales und dessen Übernahme in das Eigenthum und die Obforge der Gemeinde Wien statt. Zum Schutze dieses Denkmales gegen Beschädigung ist vor demselben am Rande des Weges ein niederes eisernes Gitter, dessen Kosten per 105 fl. die Gemeinde Wien getragen hat, und weiters zur Sicherung desselben gegen Frostschäden ein Schutzgehäuse um den Betrag von circa 120 fl. beige stellt worden, das während der Winterszeit zur Aufstellung gelangt.

Weiters wurde im Principe die Zustimmung erteilt, daß zur Aufstellung des Makart-Denkmales der commissionell ermittelte Platz, d. i. eine durch Zurückrücken des Stadtparkgitters in einem ovalen Bogen in der Länge von circa 5 Meter und in einer größten Tiefe von circa 2 Meter vis-à-vis dem Haupteingange in die Säle des Gebäudes der Gartenbau-Gesellschaft zu schaffenden Nische, in Aussicht genommen werde, und wurde derselbe zufolge Entschließung des k. Commissärs vom 6. October 1895 hiezu endgiltig überlassen.

Das Mozart-Denkmal. Dieses schöne, vom Bildhauer Victor Tilgner geschaffene Denkmal verdankt seine Entstehung einem für diesen Zweck gebildeten Comité.

Das auf dem Albrechtsplatze aufgestellte Denkmal ist aus weißem Laaser Marmor. Stufen aus Sterzinger Marmor und Mauthausener Granit führen zu dem Standbilde empor, das auf einem hohen Sockel steht. Mozart erscheint in begeisterter Pose, im Momente der Inspiration vor dem Notenpulte stehend, dargestellt. Auf beiden Seiten des Postamentes symbolisieren Kindergestalten die Eindrücke der Musik und allegorisieren die verschiedenen Kunstformen. Blumen und Embleme ranken sich vor der Inschriftstafel, welche den Namen des großen Dondichters trägt.

Die feierliche Enthüllung des Denkmales fand am 21. April 1896 in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers statt und wurde daselbe sohin in das Eigenthum und die Erhaltung der Gemeinde Wien übernommen.

Das Schmidt-Denkmal. Dieses zu Ehren des verstorbenen Dombaumeisters Freiherrn von Schmidt, des Erbauers des neuen Rathhauses, errichtete Denkmal gelangte im Jahre 1896 in dem gegen die Landesgerichtsstraße gelegenen Theile des Rathhausparkes zur Aufstellung.

Die Fundierung desselben, die Umgestaltung der daselbst befindlichen Stiege und Herstellung eines Sockels sammt Balustrade erforderten einen Kostenbetrag von 2238 fl.,

welchen die Gemeinde zur Zahlung übernommen hatte, während die Kosten des eigentlichen Monumentes von einem für diesen Zweck gebildeten Comité aufgebracht worden waren.

Der Sockel des Monumentes und die Balustrade sind aus Marmor nach Entwürfen des Baurathes und Professors Deininger, die überlebensgroße Figur des Dombaumeisters ist vom Bildhauer Jos. Hoffmann modelliert und in Bronze ausgeführt.

Der Sockel des Monumentes trägt die Inschrift:

Friedrich Freiherr von Schmidt
Dem Meister der Baukunst
seine Zeitgenossen.
1896.

Das Denkmal wurde nach der am 28. Mai 1896 in Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Rainer, als Stellvertreters Sr. Majestät des Kaisers, erfolgten feierlichen Enthüllung in das Eigenthum und die Erhaltung der Gemeinde übernommen.

In das Eigenthum und die Erhaltung der Gemeinde wurden im Jahre 1895 auch die Mariensäule Am Hof und das Denis=Denkmal in Hütteldorf übernommen.

Anlässlich der Feier des zweihundertjährigen Bestandes des Regimentes Hoch- und Deutschmeister, dessen Ergänzungsbezirk Wien bildet, wurde vom Gemeinderathe in der Sitzung vom 10. Juli 1896 beschlossen, den Deutschmeisterplatz im I. Bezirke für die Errichtung eines Hoch- und Deutschmeister=Denkmales zu widmen und eine öffentliche Subscription zur Deckung der Kosten der Herstellung des Denkmals einzuleiten, an deren Spitze sich die Gemeinde mit dem Betrage von 20.000 fl. stellte. Der Grundstein für das Monument wurde am 7. September 1896 in feierlicher Weise gelegt.